

# Das Buch Genesis

## Kapitel 18

*18,1-8 Der Herr erschien Abraham bei den Eichen von Mamre. Abraham saß zur Zeit der Mittagshitze am Zelteingang. Er blickte auf und sah vor sich drei Männer stehen. Als er sie sah, lief er ihnen vom Zelteingang aus entgegen, warf sich zur Erde nieder und sagte: Mein Herr, wenn ich dein Wohlwollen gefunden habe, geh doch an deinem Knecht nicht vorbei! Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen. Ich will einen Bissen Brot holen, und ihr könnt dann nach einer kleinen Stärkung weitergehen; denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen. Sie erwiderten: Tu, wie du gesagt hast. Da lief Abraham eiligst ins Zelt zu Sara und rief: Schnell drei Sea feines Mehl! Rühr es an, und backe Brotfladen! Er lief weiter zum Vieh, nahm ein zartes, prächtiges Kalb und übergab es dem Jungknecht, der es schnell zubereitete. Dann nahm Abraham Butter, Milch und das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor. Er wartete ihnen unter dem Baum auf, während sie aßen.*

„Wenn wir glauben, dass das durch den Hl. Geist geschrieben ist, meine ich, es kann dem Hl. Geist nicht ohne Grund gefallen haben, auch die Zeit und die Stunde der Vision den Seiten der Schrift zu überliefern. Die Kenntnis der Stunde und der Zeit muss etwas beitragen zum Wissen der Kinder Abrahams und damit derer, die, wie sie die Werke Abrahams tun sollen, so auch auf jene Besuche hoffen sollen. Denn wer sagen kann: 'Die Nacht ist vorgerückt, der Tag hat sich genaht. Wie am Tag lasst uns ehrbar wandeln, nicht in Schmausereien und Trinkgelagen, nicht in Wollust und Ausschweifungen, nicht in Streitereien und Eifersüchten' (Röm 13,12f), wird, wenn er das alles durchschritten hat, die Zeit, wo die Nacht vorgerückt ist und der Tag sich genaht hat, übergehen und eilen, nicht zum Anfang des Tages, sondern zum Mittag, um so auch selbst die Gnade Abrahams zu erlangen.

Denn wenn das Licht des Geistes, das in ihm ist, und die Reinheit seines Herzens klar und hell ist, dann hat er offenbar die Mittagszeit in sich. Durch die Reinheit des Herzens, sieht er sozusagen am Mittag lebend, Gott und sitzt bei der Eiche von Mamre, was 'bei der Schau' übersetzt heißt. Bei der Schau also sitzt zur Mittagszeit, wer danach ruft Gott zu sehen.

Daher heißt es auch nicht, er habe im Zelt gegessen, sondern draußen am Eingang des Zeltes. Außen nämlich und außerhalb des Leibes lebt der Geist, der fern ist von körperlichen Gesinnungen, fern von fleischlichen Begierden und so aus all dem herausgestellt, wird er von Gott besucht“ (Origenes, Hoheliedkommentar 2,4).

Wie man die Begegnung Abrahams bei Mamre für das eigene Leben geistig deuten kann, erklärt Cäsarius von Arles in einer Predigt:

Oft schon habe ich euch, geliebte Brüder gemahnt, dass wir bei den Lesungen, die in diesen Tagen in der Kirche vorgetragen werden, nicht nur gut auf das achten müssen, was wir durch den tönenden Buchstaben begreifen können, sondern auch, nachdem der Schleier des Buchstabens entfernt ist (vgl. 2 Kor 3,13), den lebensspendenden Geist im Glauben suchen müssen. Denn so sagt der Apostel: „Der Buchstabe tötet, der Geist macht lebendig“ (2 Kor 3,6). Daher bleiben die unseligen Juden und die noch unseligeren Häretiker, weil sie nur den Klang

des Buchstabens beachten, ohne den lebenspendenden Geist tot. Doch wir wollen hören, was der Apostel sagt: „Alles geschah ihnen so, dass es beispielhaft ist. Aufgeschrieben wurde es unseretwegen“ (1 Kor 10,11). Lasst uns also sehen, was wir gestern in der Lesung gehört haben. „Gott erschien Abraham, als er am Eingang seines Zeltens bei der Eiche von Mamre sass. Siehe, drei Männer standen über ihm und er ging ihnen entgegen“ usw. (Gen 18,1f). Passt auf, Brüder, und seht, auf welche Art und Weise Gott dem Abraham erschien und wie dem Lot. Zu Abraham kamen drei und standen über ihm, zu Lot kamen zwei und saßen auf der Straße. Schaut, Brüder, ob nicht der Heilsplan der Heiligen Geistes je nach Verdienst die Dinge fügte. Lot war weit geringer als Abraham; denn wäre er nicht geringer gewesen, dann wäre er nicht von Abraham getrennt worden, und er hätte kein Gefallen daran gefunden, in Sodom zu wohnen. Es kamen also zu Abraham drei Männer um die Mittagszeit, zu Lot kamen zwei und zwar am Abend. Denn Lot ertrug die Stärke des mittäglichen Lichtes nicht, Abraham dagegen konnte dem vollen Lichtglanz standhalten.

Nun lasst uns sehen, wie Abraham und wie Lot die Kommenden aufnahmen. „Abraham sah sie und lief ihnen entgegen“, (Gen 18,2) und während er lief, „eilte er in sein Zelt und sagte zu seiner Frau: Schnell drei Maß feines Mehl! Rühr es an, und backe Brotfladen!“ (Gen 18,6). Diese Brotfladen heißen auf Griechisch „inkrypias“; damit sind geheime und verborgene Brote gemeint. „Abraham selbst lief zum Vieh und nahm ein Kalb.“ Welche Art von Kalb? Vielleicht das erste beste? Keineswegs, sondern ein „gutes und zartes Kalb“. Er nahm also das Kalb und „übergab es dem Jungknecht, der es schnell zubereitete“ (Gen 18,7). Seht, Brüder und gebt acht, mit was für glühendem Eifer ihr Gäste aufnehmen müßt. Abraham selbst läuft, seine Frau eilt, die Knecht beeilt sich, keiner ist faul im Haus des Weisen. Seht, wie der Dienst der Gastfreundschaft von Abraham und Sara ausgeübt wird.

Lot nahm zwar auch auf, aber nur zwei Gäste und nicht die ganze Dreifaltigkeit, und das nicht am Mittag, sondern am Abend. Und was setzte er ihnen vor? Er backte ungesäuerte Brote und sie aßen. Weil er an Verdiensten viel geringer war als Abraham, hatte er weder ein Mastkalb noch gab er durch drei Maß Mehl zu verstehen, dass er das Mysterium der Dreifaltigkeit erkannte. Weil er jedoch, was er konnte, bereitwillig herbeibrachte, wurde er für wert befunden, aus dem Untergang der Sodomiter errettet zu werden. Gebt acht, Brüder, dass auch Lot, weil er die Gäste nicht zurückwies, Engel aufnehmen durfte. In das gastfreundliche Haus traten Engel ein, die Häuser, die dem Gast verschlossen waren, wurden durch Feuer und Schwefel verbrannt. „Es kamen drei Männer zu Abraham und standen über ihm.“ Er unterwarf sich dem Willen Gottes und daher heißt es, dass Gott über ihm stand. „Sie standen über ihm.“ Nicht gegen ihn, um ihn zu vertreiben, sondern über ihm, um ihn zu beschützen. Drei Männer nahm er auf, Brot aus drei Maß Mehl setzte er vor. Warum, Brüder, wenn nicht, weil er das Mysterium der Dreifaltigkeit verstand. Er setzte auch ein Kalb vor. Dieses Kalb ist nicht zäh, sondern gut und zart. Was ist so zart, was so gut wie der, der sich für uns bis zum Tod erniedrigte (vgl. Phil 2,8)? Er ist jenes Mastkalb, das der Vater schlachtete, um den Sohn, der umkehrte, zu empfangen (vgl. Lk 15,23). „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn dahingab“ (Joh 3,16).

Dreien lief Abraham entgegen, einen betete er an. Darin, dass er drei sah, verstand er, wie schon gesagt, das Mysterium der Dreifaltigkeit, weil er aber einen anbetete, erkannte er, dass es ein

Gott in drei Personen war. Zu einem sagte er: „Biege doch ab zu deinem Knecht“ (Gen 18,3), und er fügte hinzu, als spräche er zu einem Menschen: „Ich will Wasser holen und eure Füße waschen“ (Gen 18,4). Lernt, Brüder, von Abraham, Gäste gerne aufzunehmen und ihre Füße in Demut und Gottesfurcht zu waschen. Wascht, sage ich, die Füße der heiligen Pilger, damit kein Staub an ihnen zurückbleibt, den sie zum Gericht gegen euch von ihren Füßen schütteln können. Denn so heißt es im Evangelium: „Wo man euch nicht aufnimmt, da geht weg und schüttelt den Staub von euren Füßen. Amen, ich sage euch, dem Gebiet von Sodom wird es besser ergehen am Tag des Gerichtes als jener Stadt“ (Mt 10,14f). Das also sah Abraham im Geist voraus, und daher wollte er ihnen zuvorkommen und ihre Füße waschen, damit kein Staub zurückbleibe, der als Zeugnis für seinen Unglauben abgeschüttelt und für den Tag des Gerichtes aufbewahrt werden könnte. Deshalb also sagte der weise Abraham: „Ich will Wasser holen und eure Füße waschen.“ Hört genau zu, Brüder, die ihr die Gastfreundschaft nicht üben wollt, die ihr Gäste wie Feinde empfangt. Seht, wie Abraham, während er Menschen mit großem Eifer und Liebe aufnahm, gewürdigt wurde, Gott selbst aufzunehmen, weil er die Gastfreundschaft wirklich aus ganzem Herzen übte. Das bekräftigt auch Christus im Evangelium: „Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35). Vernachlässigt daher die Fremden nicht, damit nicht er es ist, den ihr nicht aufnehmt.

Wo aber geschah dies alles? Bei der Eiche von Mamre, was übersetzt „Schau“ oder „klare Erkenntnis“ bedeutet. Sieh, was das für ein Ort ist, an dem der Herr Mahl halten kann. Es erfreute ihn nämlich die Schau und die klare Erkenntnis Abrahams, denn dieser war reinen Herzens, so dass er Gott schauen konnte. An einem solchen Ort und in einem solchen Herzen kann der Herr Mahl halten. Über diese Schau spricht der Herr im Evangelium zu den Juden: „Abraham jubelte, dass er meinen Tag sehen durfte; er sah ihn und freute sich“ (Joh 8,56). Er sagt: „Er sah meinen Tag“, weil er das Mysterium der Dreifaltigkeit erkannte. Er sah den Tag, der der Vater ist, den Tag, der der Sohn ist, den Tag, der der Heilige Geist ist und in diesen dreien einen Tag, weil sowohl der Vater Gott ist, wie auch der Sohn Gott ist, wie auch der Heilige Geist Gott ist, und diese drei sind ein Gott. Jede Person ist auch für sich genommen ganz Gott und alle drei zusammen sind ein Gott.

Auch unter den drei Maß Mehl kann man wegen der Einheit ihrer Substanz nicht unpassend Vater, Sohn und Heiligen Geist verstehen. Sie können jedoch auch noch anders verstanden werden, indem wir nämlich unter Sara die Kirche verstehen. Drei Maß Mehl: Glaube, Hoffnung, Liebe. In diesen drei Tugenden ist nämlich die ganze Frucht der Kirche enthalten, die, wenn sie diese drei in sich hat, sicher auch die ganze Dreifaltigkeit beim Mahl ihres Herzens empfangen kann (Cäsarius von Arles, Predigt 83,1-5).

*18,20f Der Herr sprach also: Das Klagegeschrei über Sodom und Gomorra, ja, das ist laut geworden, und ihre Sünde, ja, die ist schwer. Ich will hinabgehen und sehen, ob ihr Tun wirklich dem Klagegeschrei entspricht, das zu mir gedrungen ist. Ich will es wissen.*

Das sind die Worte der Schrift, lasst uns sehen, wie wir sie so verstehen können, dass sie Gottes würdig sind. „Ich bin herabgestiegen, um zu sehen.“ Als Abraham die Verheißungen gegeben werden, heißt es nicht, Gott steige herab, sondern er stehe über ihm. Nun aber, wo es sich um Sünder handelt, heißt es, Gott steige herab. Stell dir keinen örtlichen Auf- und Abstieg vor, es

wäre unwürdig, solches von einem unkörperlichen und allgegenwärtigen Wesen zu meinen. Es heißt von Gott, er steige herab, wenn er sich herabläßt, um sich um die menschliche Zerbrechlichkeit zu kümmern. Das müssen wir vor allem von unserem Herrn und Erlöser annehmen, der „sich selbst erniedrigte und die Knechtsgestalt annahm“ (Phil 2,7).

Lasst uns sehen, was bedeutet: „Ich bin herabgestiegen, um zu sehen, ob sie wirklich tun, wie man mir gesagt hat, oder nicht. Ich will es wissen“ (Gen 18,20f). Wegen dieser Sätze pflegen uns die Heiden anzufinden, ganz besonders die ekelhaften Manichäer, indem sie sagen: Der Gott des Gesetzes weiß noch nicht einmal, was in Sodom passiert. Wir aber, die wir klar denken können, antworten ihnen, dass Gott die Gerechten und die Sünder in jeweils verschiedenem Sinn kennt. Wie heißt es also von den Gerechten? „Der Herr kennt die Seinen“ (2 Tim 2,19). Was heißt es von den Sündern? „Weicht von mir alle, die ihr Unrecht tut; ich kenne euch nicht“ (Mt 7,23). Und der Apostel Paulus sagt: „Wer zum Herrn gehört, versteht, was ich sage; wer das nicht anerkennt, wird nicht anerkannt“ (1 Kor 14,37f). Was heißt also, ich weiß nicht bzw. ich kenne euch nicht? Ich kenne euch nicht, wenn ich meinen Maßstab anlege, ich erkenne in euch mein Bild nicht. Wohl aber erkennt meine Gerechtigkeit in euch, was sie strafen muss, während die Barmherzigkeit nicht erkennt, was sie krönen könnte. Dementsprechend werden die, deren Taten Gottes unwürdig sind, auch als unwürdig bezeichnet, von Gott gekannt zu werden.

„Ich bin herabgestiegen, um zu sehen.“ Nicht damit ich weiß, was sie tun, sondern damit ich sie würdig mache, von mir erkannt zu werden, wenn ich unter ihnen Gerechte finde, solche die Buße tun, solche die ich kennen muss. Weil keiner außer Lot gefunden wurde, der Buße tat und umkehrte, wurde nur er allein erkannt und aus dem Feuer gerettet. Lasst uns also, Brüder, etwas tun und uns bemühen, mit Gottes Hilfe so zu sein, dass wir des Erkanntwerdens durch Gott würdig sind, dass er sich herabläßt, uns zu kennen und um uns zu wissen. Unser Herr Jesus Christus möge das gewähren, dem die Ehre und die Herrlichkeit sei mit dem Vater und dem Heiligen Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen (Cäsarius von Arles, Predigt 83,6f).

Übersetzung: Christiana Reemts